

„Den Bürgerwillen durchsetzen“

Freudenberg SPD hat für die nächsten Jahre der Wahlperiode viele lokale Themen auf der Liste



FRAKTION UND STADTVERBAND DER SPD IN FREUDENBERG SEHEN FÜR IHRE ARBEIT IN DER ZWEITEN HÄLFTE DER WAHLPERIODE VIELE THEMEN, DIE BEHANDELT WERDEN WOLLEN. FOTO: PEBE

**Die Haushaltszahlen
geben Grenzen vor.**

pebe ■ Knapp ein Drittel der kommunalen Wahlperiode, die ausnahmsweise gut sechs Jahre währt, ist vorüber. Grund genug, die Parteien in Freudenberg nach einem „Zwischenstand“ und den Zielen ihres Arbeitens zu fragen. Nachdem die SZ zu Beginn des Jahres über die Neustrukturierung der CDU berichtet hatte, ist nun die Freudenberger SPD an der Reihe. Die Sozialdemokraten hatten nach der letzten Kommunalwahl zwei Sitze im Rat hinzugewonnen und verbuchten im vorigen Herbst mit der Wahl ihrer Genossin Nicole Reschke zur Bürgermeisterin eine weitere Stärkung ihrer Position. Über Hauptthemen der SPD-Kommunalpolitik sprach die SZ mit mehreren Mitgliedern aus Stadtverband und Fraktion.

Die Frage, ob die erstrittene „Streckung“ des Haushaltsausgleichs bis 2020 und die Abschaffung der Nachhaltigkeitssatzung nun die Einlösung eines Wahlversprechens gewesen seien, bejahte Fraktionschef Arno Krämer. Nicole Reschke habe im Wahlkampf stets betont, dass mehr als 650 Punkte bei der Grundsteuer B mit ihr nicht zu machen seien, und für diesen Kurs im Haushalt habe es schließlich eine Ratsmehrheit mit der AL gegeben. Es habe der SPD „nicht gefallen, die Nachhaltigkeitssatzung im Dezember zu kippen“, betonte Krämer. Aber aufgrund der dort festgeschriebenen Vorgaben bei der Grundsteuer-B-Erhöhung habe es keine Alternative gegeben. „Unser Ziel, den Haushalt bis 2020 auszugleichen“, bleibt, ergänzte Fraktionsgeschäftsführer Wolfgang Schüler.

Das Gegengewicht bilde die Anhebung der Gewerbesteuer, auch wenn diese nicht gut kalkulierbar sei. Aber ein gut funktionierender Gewerbebetrieb sucht für sich Platz und Arbeitnehmer. Und wenn es läuft, dann zahlt er auch gern Gewerbesteuer“, meinte Krämer.

Wie denn diese Haltung zum eher „schlängelnden“ Kurs der SPD bei der Planung des Gewerbegebiets Wilhelmshöhe-Nord passe, wollte die SZ wissen. Von „Schlängeln“ könne keine Rede sein, so Krämer. Die SPD wolle durchaus „ein geeignetes Gewerbegebiet“ anbieten, betonte er, denn „angemessene Flächen als Erweiterungsmöglichkeit brauchen wir“. Aber es gehe darum, „Größe, Aussehen, Angemessenheit und Umweltverträglichkeit“ genauer unter die Lupe zu nehmen.

Eine interkommunale Zusammenarbeit, wie sie der CDU mit Blick auf ein mögliches Gewerbegebiet in Siegen-Seelbach vorschwebte, sei keine Option. „Da würden die Heisberger sich noch lauter zur Wehr setzen als jetzt die Büschergrunder und die Bühler.“ Dennoch müsse das Gespräch mit der CDU gesucht werden, denn „die wollen ja auch Gewerbegebiete, aber welche?“ Auch das Gespräch mit den Bürgern sei eminent wichtig, betonte er. Überdies, ergänzte Ratsmitglied Daniel Knie, sei das Ja zu Gewerbegebieten ein Ja zu neuen Arbeitsplätzen. Aber in Abgrenzung zur IHK der es um die reine „Bestückung“ gehe: „Wir wollen dabei ein Stück mitbestimmen, wen wir nach Freudenberg holen“ sagte Krämer.

Nach den großen Politiklinien der Partei gefragt, meinte Krämer, bei allen Ansätzen gäben hier die Haushaltszahlen die Grenze vor, nicht nur bei den reinen Sozialthemen, auch in Sachen Kultur, Alter Flecken, Kurpark oder Schwimmen. „Wir haben da keine Patentlösungen, aber wir wollen bürgernah sein und den Bürgerwillen umsetzen.“ Dazu gehöre z. B. auch ein bürgerfreundliches Rathaus mit den notwendigen Ansprechpartnern. Wie dieses personalintensive Denken zum Haushaltssicherungskonzept passe, in dem der Rat mit SPD-Beteiligung eine Personalkostendeckelung fürs Rathaus beschlossen habe, wollte die SZ wissen. Klare Antwort des Fraktionsvorsitzenden: „Wir werden auch im Personalbereich kompromissfähig sein“, betonte er und nannte als Beispiel den immer wieder geforderten „Kümmerer“ in Sachen Kultur.

Wolfgang Schüler ergänzte, die SPD mache sich auch Gedanken um den Gesundheitsbereich. Darauf beziehe sich die jüngste Anfrage der Fraktion zur medizinischen Versorgung in der Stadt und den mittelfristigen Perspektiven, um eine gute Versorgung auch der älteren Bürger im Blick zu halten.

Zu den Sozialthemen gehört weiterhin die Beziehung zwischen den Dörfern und der Stadt als ganzer. Dabei sei es Wunschdenken, so Krämer, sich für die Stadtteile wieder mehr Eigenständigkeit, u. a. mit einer ökonomischen Infrastruktur, vorzustellen. „Da muss man die Realität ins Auge fassen.“ Die Ortschaften sollten vielmehr ihre positiven Qualitäten betonen, die Vernetzung der Einwohner z. B. in Vereinen und einer gut funktionierenden Nachbarschaft. Und gerade deshalb sei es nötig, Wohnmöglichkeiten zu schaffen und dabei die bestehenden Ortsstrukturen zu beachten. Baulücken müssten genutzt, Leerstände gerade in kleinen Orten vermieden werden.

Mit Blick auf das Zukunftsthema „Schwimmen in Freudenberg“ betonte Krämer: „Das wollen wir garantieren.“ Die SPD rücke mit Bedauern vom Traum eines Ganzjahresbades ab, „auch ein Dreivierteljahresbad wäre eine Möglichkeit“. Unabhängig davon müssten im Freibad aktuelle Sanierungen vorgenommen werden. Anke Flender als Krämers Stellvertreterin wies darauf hin, dass das Thema einen guten Platz in der „AG Freibad“ habe und es im Bad selbst eine Attraktivitätssteigerung gebe. „Eine Freibadschließung wäre mit uns nicht zu machen“, betonten alle.
